

Konzertreif in fünf Monaten

Musikprojekt mit 80 Jugendlichen Sie sind noch nicht so versiert, haben aber ein ambitioniertes Ziel: Bis im Juni will eine zusammengewürfelte Gruppe von Jugendlichen aus dem Zürcher Unterland gemeinsam Konzerte geben.

Christian Wüthrich

Definitiv kein Zuckerschlecken wird der kommende Frühling für eine musikbegeisterte Gruppe junger Menschen aus dem Zürcher Unterland. Quasi von null auf konzertreif in weniger als fünf Monaten, so lautet die Herausforderung, der sie sich stellen. Dahinter stecken die Musikschule Zürcher Unterland und ein Projekt zur Jugendförderung des Musikverbandes Zürcher Unterland (MVZU), den Silvia von Allmen aus Niederhasli präsidiert. Sie sagt: «So etwas haben wir noch nie gemacht.»

Die gut vernetzte Berner Oberländerin, die seit Jahren in der Stadtmusik Kloten Trompete spielt, hat es geschafft, zusammen mit den Musikschulen im Unterland 80 Jugendliche aus der ganzen Region für eine gemeinsame Konzerttournee zu begeistern. Die Idee dazu stammt ursprünglich vom MVZU-Vizepräsidenten Theo Graf.

Unter dem Titel «Windband Zürcher Unterland» sollen die Nachwuchsmusikantinnen und -musikanten ein Projektorchester bilden. Manche kommen aus dem Umfeld der über zwei Dutzend regionalen Musikvereine, andere sind in den Unterländer Musikschulen darauf angesprochen worden. Sie alle haben schon etwas Übung auf ihren Instrumenten. Als Mindestanforderung setzen die Initiantinnen und Initianten zwei Jahre Musikunterricht voraus. Was jedoch noch fehle, sei die Erfahrung, in einer grossen Formation zu spielen. Genau das stellt nun aber den Reiz an der Sache dar.

Die vielen Anmeldungen freuen von Allmen. «Wir haben sehr viel «Blech» dabei», sagt sie und erwähnt nebst den beliebten Trompeten und Cornets auch Flöten und Klarinetten. «Und es machen sogar zwei Dudelsack-



Sie öffnen mit ihrem neuen Konzertprojekt Jugendlichen aus dem Unterland neue (Auftritts-)Perspektiven (von links nach rechts): Roland Schiesser (Dirigent), Theo Graf (Vizepräsident Musikverband), Nadine Brennwald (Dirigentin), Silvia von Allmen (Präsidentin des Zürcher Unterländer Musikverbandes), Andreas Buri (Dirigent) in der Schreinerei von Theo Graf in Rafz. Foto: Raissa Durand

spieler mit», betont sie nicht ohne Stolz. Auch mit dabei sein werden einige Perkussionsinstrumente.

Die meisten kennen sich noch nicht

Die Präsidentin des MVZU zollt den Teilnehmenden dieses Erstlingsprojektes grossen Respekt. Denn die jungen Protagonistinnen und Protagonisten haben sich auf das ambitionierte Projekt eingelassen, ohne sich

zuvor abgesprochen zu haben. Die meisten der 12- bis 23-jährigen kennen sich bislang auch gar nicht.

«Im Juni haben wir mehrere Konzerte mit ihnen geplant», sagt die Präsidentin voller Zuversicht. Der Fokus liegt auf zwei besonderen Tagen: dem 21. und dem 26. Juni. Ersterer ist ein Dienstag, der von der Dachorganisation der Musik in der Schweiz, dem Schweizer Musikrat, zum «nationalen Tag der

Musik» erklärt wurde, und Letzterer ist der vom MVZU auf den letzten Juni-Sonntag angesetzte Musiktag Zürcher Unterland, der heuer in Embrach stattfinden soll.

Hoffen auf die erste gemeinsame Probe

Am nationalen Tag der Musik wird die Windband gleich mehrfach vor Publikum auftreten. Tagsüber sind diverse rund halbstündige Auftritte an verschiede-

nen Schulen der Region geplant und man reist per Car von Ort zu Ort. Zum Abschluss steht dann abends ein Konzert auf einem öffentlichen Platz in der Stadt Bülach auf dem Programm. «Wir werden uns dafür einsetzen, dass alle Teilnehmenden für diese Auftritte von ihren Klassenlehrern und Lehrmeistern frei bekommen», erklärt von Allmen. Am darauffolgenden Unterländer Musiktag stehen dann zur Krönung nochmals zwei Konzerte vor gros-

sem Publikum in Embrach an, so erhoffen es sich die Verantwortlichen jedenfalls.

Bis zum längsten Tag des Jahres und zu den ersten öffentlichen Auftritten dauert es zwar noch eine Weile, was einerseits gut ist, weil bis dahin die Pandemie saisonbedingt abklingen dürfte. Andererseits will die Zeit bis dahin auch optimal genutzt werden, denn gerade für Proben mit der ganzen Gruppe könnte die Virenbelastung zur Knacknuss werden. Das weiss man auch bei den Verantwortlichen, weshalb man ohnehin mit zwei Dirigenten und einer Dirigentin in Teilgruppen an mehreren Orten üben werde. Schon bevor die Ansteckungszahlen so stark in die Höhe schnellten, hatte man sich darauf verständigt, nicht vor dem 28. Januar mit dem gemeinsamen Proben zu beginnen. Danach folgen im März, Mai und Juni noch vier weitere grosse Proben, bis das neue Ensemble eine klangvolle Einheit bilden sollte.

Auf dem Weg zur Konzertreihe bietet der Zürcher Unterländer Musikverband, dem 25 Formationen aus der Region angehören, die notwendige Unterstützung. Beim MVZU hat sich neuerdings gar eigens eine Arbeitsgruppe Jugendförderung gebildet. Massgeblich mitbeteiligt am Windband-Projekt sind ebenfalls die regionalen Musikschulen im Unterland, wie von Allmen betont. Ohne diese Kooperation würde es nicht gehen.

Die erste Probe mit allen Beteiligten ist in Rümlang geplant, alle weiteren Termine sollen im Musikwerk in Kloten stattfinden. Möglicherweise müssen die Beteiligten dabei auch kreative Wege beschreiten, um der Virensituation ein Schnippchen zu schlagen. Je näher der Sommer kommt, umso angenehmer dürften Proben bei offenen Fenstern oder gar unter freiem Himmel werden.